

Die Tierwelt von Vandans!!

Im Jahre 1816 sah sich das Landgericht Montafon in Schruns genötigt eine Verordnung zu erlassen , daß die Kommunikanten alljährlich verpflichtete drei große und sechs kleine Schadvögel abzuliefern . Zu den großen Vögeln zählten : Amseln , Gretschen (Häher) , Gatzlen (?) , Stare , Trostel (Drosselarten) , Zierlinge (?) , Hennetschetter (in erster Linie Habichte aber auch Mäusebusarde) Raben und Dohlen (Rabenkrähen und Alpendohlen) . Zu den kleinen Vögeln zählten : Finken, Spatzen und Strohvogel (Erlenzeisige) . Der Artenrückgang , der in den letzten 50 Jahren bedrückend zunimmt hat bewirkt , daß heute nur die Amseln zeitweise als schädigend angesehen werden können . Die im Osten Österreichs grassierende Viruserkrankung hat unsere Amseln noch nicht erfaßt. Die oben angeführten Greifvögel sind heute nur durch den Mäusebussard gut vertreten. Dieser brütet noch regelmäßig und zieht segelnd seine Kreise um sein Revier abzustecken. Habicht und Sperber sind äußerst gefährdet. Die Brutbäume und Aussichtswarten dieser Arten wurden in letzter Zeit gefällt oder durch neu errichtete Forststraßen gestört. Dadurch haben sich diese beiden Arten in die wenigen noch unberührten Gebiete zurückgezogen.

Die Wasseramsel hat sich von der Ill in den Auerlatsch und Rellsbach (Von der Gasillabrücke aus) taleinwärts zurückgezogen. An der Ill kommt sie nur noch sporadisch vor. Der Steinadler brütet zur Zeit auch nicht mehr auf unserem Gemeindegebiet . Von den Eulen hört man regelmäßig vom Waldkauz und vereinzelt vom Sperlingskauz Revierrufe. Uhu und Waldohreule sind jetzt seltene Gäste . Der Graureiher nistet seit Ca 15 Jahren im steilen Waldgebiet oberhalb des Rodunder Stausees. Haussperling , Buchfink , Distelfink , Mehlschwalben (Bestand rückläufig) Hausrotschwanz , Bachstelzen und verschiedene Meisenarten , so auch die Schwanzmeisen kommen noch relativ häufig vor, mit Ausnahme des Kleibers ; wenn auch im Großen und Ganzen der Bestand im abnehmen ist. Bergfinken , Seidenschwänze, Kernbeißer und Fichtenkreuzschnabel kommen in kalten Wintern als Invasionsgäste zu Futterplätzen . Selten geworden sind bereits derzeit Mauersegler , Rauchschwalben ,Gartenrotschwanz , Trauerschnäpper , Baumläufer und Mönchsgrasmücke u.A. durch verschiedene Umstände wie ZB. das Fehlen frei zugänglicher Stallgebäude bedingt. Die Spechtarten mit Ausnahme des Bunt -, Grün- und Grauspechts sind allgemein ,durch den Rückgang der roten Waldmeisen hervorgerufen , seltener geworden. Auch der Wiedehopf der früher auf dem Durchzug im Frühjahr in Vandans seinen Besuch abstattete kommt kaum noch vorbei.

Von den Insekten sind Glühwürmchen verglüht und die Grillen größtenteils verstummt. Aber vor 40 Jahren veranlaßte das Vorkommen von diversen Bachflohkrebsen und Lidmückenlarven in unseren reinen Gewässern Herrn Prof. Dr. Peter Ritschel vom Zoologischen Institut in Frankfurt/ Main hier viele Jahre Seinen Urlaub zum verbringen. Zu den ausgestorbenen Insekten gehört ZB der Hirschkäfer . Dies ist wieder auf den Rückgang der Eichen seit 1600 zurückzuführen. Von den Schadinsekten sind Maikäfer , Mittelmeerfruchtfliege und Kirschfliege , die man früher sehr bekämpfte , zurückgegangen. Sie werden wohl im Zuge der Klimaerwärmung in Zukunft häufiger vorkommen. Als Neuzugang seit 1938 ist der Kartoffelkäfer zu sehen , der aber kaum Schaden anrichtet , da der Kartoffelanbau zurückging.

Bei den Reptilien ist das Gebiet von Vandans durch das seltene Vorkommen der zwei Ringelnatterrassen geprägt. Neben der eigentlichen Ringelnatter mit zwei gelben Mondflecken am Kopf , kommt bei uns (unter anderem am Rellsbach) noch die Barrennatter vor . Letztere hat ganz blasse bis gar nicht vorhandene Mondflecken und ein Kreuzband am Rücken. Nicht zu verwechseln mit der Kreuzotter die katzenförmige Schlitzaugen , im Gegensatz zu den Nattern die runde Augen haben. Die Barrennatter als Unterart der Ringelnatter kann ohne weiteres über zwei Meter lang werden und wird nach ihren seitlichen Barren (schwarze Striche) benannt. Sie kommt sonst nur in der Schweiz , Frankreich und anderen westlichen Staaten vor. Vorarlberg ist das einzige Land , das beide Arten beherbergt. Von den ungiftigen Nattern hält sich noch die Schling- und Würfelnatter in der Nähe von Gewässern auf. Die Kreuzotter , von der es auch ganz schwarze Exemplare gibt , ist fast nur mehr im Hochgebirge anzutreffen.

Von den äußerst nützlichen Fledermäusen , die am Insektenrückgang und Fehlen von Schlaf- und Überwinterungsplätzen leiden , sind der große Abendsegler und vereinzelt die Bechstein- und Zwergfledermaus anzutreffen.

Hirsche , Rehe und Gamsen sind noch häufig anzutreffen . Wildhasen , Dachse und Füchse zum Teil wegen ihrer heimlichen Lebensweise weniger oft zu sehen. Suche der Dachs noch vor 40 Jahren , in hellen Mondnächten gut sichtbar, unter den Hochstammbäumen das Fallobst auf ; so sieht man ihn heute kaum mehr. Vor 40 Jahren war er so häufig , daß er einmal die Montafonerbahn bei der Fahrt behinderte . Dies hat sogar den Heimatdichter Otto Borger veranlaßt davon ein Gedicht zu machen.

1549 konnte noch Kaiser Maximilian dem Landvogt in Bludenz befehlen , ihm 20 Fässer voll Wildschweinfleisch nach Innsbruck zu senden . Ein Teil der Wildschweine wurden auch auf Vandanser Gebiet erlegt. Seit 1850 Ca wurden hier keine Wildschweine mehr gesichtet .

Noch häufige Amphibien sind Blindschleichen , Zauneidechsen , Alpensalamander , Bergmolch, Erdkröte und Grasfrosch.

Die Spitzmausarten und Igel sind seltener geworden. Desgleichen Siebenschläfer , die früher oft in Vogelnistkästen zu finden waren. Seltener wurden auch Spring- , Gelbhals – und Haselmaus. Dafür gibt es noch genügend andere Mäuse . Dies sind die wichtigsten Tiere auf unserem Gemeinde Gebiet. Man könnte noch die Schmetterlinge und Käfer betrachten , die auch an Artenschwund leiden.

Reiter Helmuth